

<b>Protokoll:</b>	<b>Ausschuss für Klima und Umwelt des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrift Nr.</b>	85
		<b>TOP:</b>	9
<b>Verhandlung</b>		<b>Drucksache:</b>	409/2023 Neufassung 3
		<b>GZ:</b>	T
<b>Sitzungstermin:</b>	29.09.2023		
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich		
<b>Vorsitz:</b>	BM Thürnau		
<b>Berichterstattung:</b>			
<b>Protokollführung:</b>	Herr Haupt / as		
<b>Betreff:</b>	<b>Beschluss der Forsteinrichtungsplanung 2023 - 2032</b>		

Beratungsunterlage ist die Vorlage des Technischen Referats vom 22.08.2023, GRDRs 409/2023, Neufassung 3, mit folgendem

Beschlussantrag:

1. Der Umsetzung der Forsteinrichtungsplanung 2023-2032 auf Basis des Zielbeschlusses (GRDRs 65/2022 Neufassung) für den Stadtwald Stuttgart wird zugestimmt.

Die Beratungsunterlage ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

BM Thürnau betont, in 13 Sitzungen des Waldbeirats sei das Thema "Forsteinrichtungsplanung" sehr intensiv diskutiert worden und es seien 5 Waldbegehungen und Exkursionen durchgeführt worden. Ebenso hätten zahlreiche Fachvorträge stattgefunden. Die Fachverwaltung sei bei der Debatte über die zukünftige Pflege des Waldes und der Erreichung von dessen Klimastabilität der Auffassung, es sei mit allen Beteiligten gemeinsam eine sehr gute Forsteinrichtungsplanung gefunden worden.

Unter diesem Tagesordnungspunkt werde in der heutigen Sitzung im Rahmen der Vorberatung über die Forsteinrichtungsplanung für die nächsten 10 Jahre ein sehr wichtiger Beschluss gefasst, betont StRin Munk (90/GRÜNE). Es seien hierbei einige Meilensteine gelegt worden, um einen klimastabilen Wald zu erhalten. Der Stadtwald stelle für Stuttgart eine grüne Lunge dar und besitze einen großen Beitrag für Luftreinhaltung, CO-Speicherung sowie der Bindung von Wasser. Es sei im Waldbeirat und mit der Bürgerinitiative Stuttgarter Wald viel miteinander gerungen worden. Zahlreiche Punkte seien in die Forsteinrichtungsplanung aufgenommen worden. Die Stadträtin äußert in diesem Zusammenhang ihren Dank an Frau Dr. Kenntner (Garten-, Friedhofs- und Forstamt, GFF) und ihr Team. Insgesamt habe es sich bei der Erarbeitung der Forsteinrichtungsplanung um einen sehr vorbildlichen Prozess gehandelt. Dieser sei mit dem Beschluss für ihre Fraktion nicht abgeschlossen und der Waldbeirat müsse weitergeführt werden, da genügend wichtige Themen weiterhin beständen. Die in der Forsteinrichtungsplanung enthaltene Naturlandzertifizierung stelle ein sehr hohes Niveau dar. Ebenso sei die Aufnahme des Ziels stabiler Baumarten wichtig, welche in die Region passten. Zudem seien Erholungsschwerpunkte wichtig und es sei die klare Prämisse gesetzt worden, dass die wirtschaftliche Nutzung des Waldes in der Stadt nicht an vorderster Stelle stehe, sondern die Erholungsfunktion und die Klimastabilität. Der einzige Wermutstropfen sei der Umstand, dass unter Ziel 4 der Forsteinrichtungsplanung der Aspekt "Lübecker Modell" lediglich von 15 auf 20 ha gesetzt worden sei. Die parallele wissenschaftliche Begleitung durch ein zusätzliches Institut, welches sich mit dem Lübecker Modell auskenne, sei als Erfolg zu werten.

StR Sakkaros (CDU) schließt sich dem Dank seiner Vorrednerin an. Stellvertretend für StR Currie betont er, nachdem von der Forstverwaltung alle 10 Jahre eine Forstplanung erstellt werden müsse, habe der Waldbeirat in über zwei Jahren Vorplanung in zahlreichen Sitzungen und gut vorbereiteten Exkursionen im Stadtwald Stuttgart diese Planungen auf den Weg gebracht. Ziel sei es gewesen, aufgrund des Klimawandels mit seinen ausgefallenen Wettereinflüssen einen zukunftsfähigen Wald zu erhalten. Das oberste Ziel bei der Planung sei gewesen, weg vom Nadelbaumwald hin zum widerstandsfähigen Laubwald mit einem betont geringen Anteil von Nadelhölzern zu kommen. Gleichzeitig werde zukünftig ein Bestand mit heimischen Hölzern vorrangig angestrebt, da diese sich in den vergangenen Trockenzeiten als am widerstandsfähigsten ausgezeichnet hätten. Da der Wald nicht lediglich eine Holznutzungsfunktion, sondern bedingt durch die Nähe zur Großstadt einen hohen Stellenwert für die Naherholung der Bevölkerung besitze, werde in Zukunft die Holznutzung zweitrangig sein. Der Wald als größter Frischluftlieferant für die Großstadt habe eine vielfältige Aufgabe. Neben dem Naturschutz werde der Wald durch Wanderer, Reiter, Radfahrer und in jüngster Zeit immer mehr von Mountainbikern fast zu allen Tages- und Nachtzeiten auch zum Nachteil der Natur und des Wildbestandes genutzt. Um in Zukunft einen klimastabilen Wald zu erhalten, würden verschiedene Kulturmaßnahmen wie etwa ein Lichterwald oder das Lübecker Modell mit weniger Holzeinschlag bzw. mit mehr Totholz angestrebt. Da sich das Klima sichtbar verändere, sei man auf die verschiedenen Kulturmaßnahmen angewiesen. Mit der Forsteinrichtungsplanung würden neuen Kulturmaßnahmen eingeschlagen. Was sich dabei bewährt, werde die Zukunft zeigen. Der Stadtrat wünscht der Forstverwaltung gutes Gelingen und vor allem viel Erfolg.

Sie wolle zunächst ihren Dank nicht lediglich an die Verwaltung, sondern ebenso an die ehrenamtlich tätigen Personen aussprechen, betont StRin Schanbacher (SPD). Dieses Engagement zolle von einem hohen demokratischen Element im Rathaus. Die Verwaltung habe begrüßenswerterweise die Beratungen begleitet und sei dabei auf die zahlreichen Wünsche eingegangen. Die Ergebnisse der Forsteinrichtungsplanung seien absolut zufriedenstellend. Der Aspekt der Freizeitnutzung des Waldes sei bereits angesprochen worden. Die Forsteinrichtungsplanung sei sehr klimaschutzbezogen und es stelle sich die Frage, welche Arten der Nutzungen im Wald durchgeführt würden. Der Wald sei eine der grünen Oasen in der Stadt auch für diejenigen Menschen ohne Garten und Balkon, die sich dort an heißen Tagen aufhalten könnten.

StR Gottfried (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) betont, bei der Forsteinrichtungsplanung habe es sich um lange Diskussionen gehandelt. Es sei bereits u. a. ausgeführt worden, dass der Klimaschutz vor der Nutzung stehe. Ebenso müsse berücksichtigt werden, wie mit dem Mountainbiking im Wald umgegangen werde, da dies ein wichtiges Thema darstelle. Es sei zu begrüßen, dass das Lübecker Modell eingesetzt werde. Er persönlich sei nicht zufrieden mit Ziel 12, da er aus tierrechtlichen Gründen die Ausnutzung von Pferden ablehne. Insgesamt könne er jedoch der Forsteinrichtungsplanung in dieser Form zustimmen, so StR Gottfried.

An der Forsteinrichtungsplanung sei lange Zeit gearbeitet und es seien zahlreiche Argumente ausgetauscht worden, betont StR Ozasek (PULS). Die Forsteinrichtungsplanung stelle eine Stuttgarter Wald-/Klima-Pflegestrategie dar, die zu einem klimastabilen, resilienten Wald führe. Es werde in eine Risikostreuung durch unterschiedliche Waldbaumethodiken und Baumpopulationen gegangen, was eine wesentliche Voraussetzung für die Stabilität eines zukünftig gesunden Waldes darstelle. Ein gesunder Wald sei für eine gesunde Bevölkerung wichtig. Bei einem Wald handle es sich um einen Generationenvertrag und er müsse in einer Weise bewirtschaftet werden, dass künftige Generationen seine Wohlfahrtswirkung genauso genießen könnten, wie es derzeit der Fall sei. Insgesamt schließe er sich dem Dank an alle Beteiligten an und betont, es habe bei diesem schwierigen Prozess viel Geduld aufgewendet werden müssen. Schlussendlich sei ein guter Konsens erzielt worden.

StR Zaiß (FW) betont, Frau Dr. Kenntner habe sich oftmals und heftig zur Wehr setzen müssen, damit das jetzige Ziel habe erreicht werden können. Es werde positiv sein, wenn nun Ruhe einkehre. Daher stimme seine Fraktion der Forsteinrichtungsplanung zu.

BM Thürnau erwidert den Dank an alle Beteiligten von Seiten der Verwaltung. Die zahlreichen Diskussionen hätten sich angesichts des nun erzielten Ergebnisses gelohnt. Er habe zwischenzeitlich die Sorge gehabt, dass unterschiedliche Meinungen bestanden hätten und Mehrheitsergebnisse erzielt worden wären. Ein Konsens habe bei der Auffassung über die zukünftige Entwicklung des Waldes bestanden. Nun werde parallel in Teilen die Lübecker Bewirtschaftung durchgeführt, deren Ergebnisse nicht bereits im nächsten oder übernächsten Jahr sichtbar würden. Vielmehr laufe dieser Prozess über zehn oder mehr Jahre ab. Wie von StRin Munk angesprochen, werde der Waldbeirat nicht ausgeblendet. Vielmehr könne sich die Verwaltung vorstellen, beispielsweise mit zwei Sitzungen pro Jahr das Thema weiter zu begleiten. Der Sinn liege darin, dass mit der Motorsäge geplante Baumerntemaßnahmen vorbereitend gezeigt und erklärt werden könnten. In diesem Zusammenhang habe Frau Dr. Kenntner zugesagt, falls in Stadtteilen im Wald Arbeiten stattfänden, möglichst breit darüber zu informieren.

Auch sie wolle sich für die gute Zusammenarbeit bedanken, betont Frau Dr. Kenntner. Ihrer Kenntnis nach existiere ein Waldbeirat deutschlandweit nur einmal - und zwar in Stuttgart. Im Rahmen dieses Pilotprojekts sei das Gremium ihrer Wahrnehmung nach als Gruppe zusammengewachsen. Sie sei nun sehr erfreut über die Resonanz aus dem Gremium, da sie den Waldbeirat drei Jahre lang begleitet habe.

Da keine weiteren Wortmeldungen geäußert werden, stellt BM Thürnau fest:

Der Ausschuss für Klima und Umwelt stimmt dem Beschlussantrag einmütig zu.

Zur Beurkundung

Haupt / as

## Verteiler:

- I. Referat T  
zur Weiterbehandlung  
Garten-, Friedhofs- und Forstamt (3)  
weg. VA
  
- II. nachrichtlich an:
  1. Herrn Oberbürgermeister
  2. S/OB  
*Stabsstelle Klimaschutz*
  3. Referat SWU  
Amt für Umweltschutz  
Amt für Stadtplanung und Wohnen (3)
  4. Stadtkämmerei (2)
  5. Amt für Revision
  6. L/OB-K
  7. Hauptaktei
  
- III.
  1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
  2. CDU-Fraktion
  3. SPD-Fraktion
  4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION  
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
  5. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
  6. FDP-Fraktion
  7. *Fraktion FW*
  8. AfD-Fraktion
  9. *StRin Yüksel (Einzelstadträtin)*

*kursiv = kein Papierversand*